

Verzweiflung in neuer Lebensphase

Netzwerk „Frühe Hilfen“ will junge Mütter aus der Depression holen

Hamm – Die Geburt eines Kindes ist ein einschneidendes Erlebnis im Leben einer Frau. „Die Voraussetzungen sind jedoch leider nicht immer ideal, um diese Zeit der Veränderungen und die neue Verantwortung für ein Kind voll und ganz als Glück und Bereicherung zu erleben“, sagt Karin Bremsteller vom Familienbüro der Stadt Hamm. Gerade nach einer Geburt sei die Anfälligkeit für psychische Krisen hoch.

Nach Schätzungen ist jede siebte Mutter rund um die Geburt psychisch beeinträchtigt oder erkrankt. „Die betroffenen Mütter kommen mit der Situation nicht zurecht, können sich nicht über das Kind freuen, weinen viel und sind antriebslos“, so Bremsteller. Allerdings: Die Gemütszustände, in die eine



Die Frauen des Netzwerks „Frühe Hilfen“ sorgen sich um labile Mütter.

FOTO: HÜBNER

Mutter nach der Geburt geraten kann, gehen ineinander über. Wenn die schlechte Stimmung ungewöhnlich lange anhält, die Experten gehen von über zwei Wochen aus, kann das ein Anzeichen einer Depression sein. Bremsteller: „Leider ist das Krank-

heitsbild noch zu wenig bekannt. Häufig ziehen die Frauen sich zurück, versuchen ihren Zustand zu verbergen und trotz tiefster Verzweiflung die Fassade der glücklichen und perfekten Mutter zu bewahren.“

Hier setzt nun ein neues

Angebot des Netzwerkes „Frühe Hilfen“ an. Es möchte Eltern, Fachkräfte und Laien über Krisen rund um die Geburt informieren, das Thema aus der Tabuzone holen und durch Vernetzung unterschiedlicher Professionen die Behandlungsmöglichkeiten

in der Stadt optimieren. Dazu wurde jetzt ein Handlungsleitfaden zusammengestellt, der an Frauenärzte, Hebammen und Kinderärzte verteilt wird. In diesem Leitfaden werden die wichtigsten Symptome erläutert und Hilfen angeboten. Oftmals, so Bremsteller, könnten Beratungsstellen wie Schwangerschafts- oder Familienberatung Hilfe anbieten. Wichtig sei es, dass die Krankheitsbilder erkannt werden. Dazu möchte das Netzwerk „Frühe Hilfen“ betroffenen Frauen und Familien Mut machen, sich Unterstützung zu holen. Plakate und Postkarten sollen zudem auf das Thema aufmerksam machen.

war

Weitere Infos

www.hamm.de/fruehe-hilfen/krise